

Recklinghäuser Zeitung, 08.06.2018

Tapezieren, schrauben, mauern

Das Handwerk braucht Frauen – und Betriebe ohne Rollenklischees.

KREIS RE. (tf) Lassen wir ausnahmsweise dem Herrn den Vortritt: Heinrich Kinzler ist bei der Vorstellung der aktuellen Handwerkskampagne des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Emscher-Lippe der einzige Mann am Tisch. Die Fachfrauen, die dem Kreishandwerksmeister gegenüber sitzen, sind zu sechst. Das kehrt die Verhältnisse in der betrieblichen Wirklichkeit kleiner und mittlerer Handwerksunternehmen um – dort sind Frauen deutlich in der Minderheit. Noch.

Gesucht werden für die Auszeichnung „Hand.Werk.Frau. Zukunft mit Fachfrau-

en“ Betriebe, die frauenfreundlich aufgestellt sind – auch in vermeintlich nur Männern vorbehaltenen klassischen Branchen (s. Info).

Frauen in Männerberufen? Im Kfz-Bereich geht es um computergestützte Mechatronik – nicht mehr allein um muskellastiges Schrauben. Diagnosegeräte lesen Frauen ebenso gut aus wie Männer. Oder womöglich besser? Immerhin bringen Frauen oft die besseren Abschlüsse mit, berichten Beate Molsich vom Kompetenzzentrum und Kfz-Innungsoberrmeisterin Dietlinde Stüben-Endres übereinstimmend. Sie stellen

am Donnerstagnachmittag in der Geschäftsstelle der Kfz-Innung RE und Gelsenkirchen mit Ariane Hohengarten (Arbeitsagentur), Martina Nählen (Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West), Stephanie Tykwer (Kreishandwerkerschaft RE) und Claudia von Diepenbroick-Grüter die Kampagne vor: Die Abkehr von Rollenklischees kann Frauen neue Perspektiven bieten – gerade was die Bezahlung angeht, die Weiterbildung, die Möglichkeiten zur Unternehmensgründung... Und Handwerksbetriebe, denen zunehmend gute Leute ausgehen, tun gut

daran, das „Potenzial Frau“ nicht zu ignorieren – das betrifft auch Wiedereinsteigerinnen in die Arbeitswelt, deren Kinder älter geworden sind. „Es geht um alle Gewerke“, sagt Beate Molsich. Längst gibt es intelligente Hebewerkzeuge und Montagehilfen, die körperliche Belastungen reduzieren. Aus seiner Erfahrung als Bauunternehmer berichtet Heinrich Kinzler, dass Frauen als Dachdeckerinnen arbeiten, als Maler- und Lackiererinnen erfolgreich sind, als Bauleiterinnen Verantwortung übernehmen. Aber: Noch sind die Zahlen übersichtlich. Die der Frauen – und die der Betriebe, die weibliche Fachkräfte mit flexibler Arbeitszeit und -organisation und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewinnen versuchen.

In vielen Köpfen ist es noch nicht angekommen, dass Frauen im Handwerk erfolgreich sein können. Bei jungen Männern steht der Kfz-Mechatroniker als Berufswunsch immer noch oben – warum aber soll das keine Alternative zu Friseurin oder Arzthelferin sein? „Mit dieser Botschaft müssen wir auch die Eltern junger Leute erreichen. Und die Lehrer“, sagt Kreishandwerksmeister Kinzler.



Obermeisterin Dietlinde Stüben Endres (v.l.) war mit Gerlinde Beckmann und Monika Gläsel von der Kfz-Innung Gastgeberin für den Arbeitskreis „Hand.Werk.Frau.“ mit Ariane Hohengarten, Heinrich Kinzler, Martina Nählen, Stephanie Tykwer, Beate Molsich und Claudia von Diepenbroick-Grüter.
 –FOTO: FIEKENS